



Dimensionen der Migration im Unterricht erlesen Überlegungen zu Miika Nousiainens Roman *Juurihoito*

Katri Annika Wessel

ORCID: [0000-0003-4901-705X](https://orcid.org/0000-0003-4901-705X)

In my paper, I sketch how Miika Nousiainen's novel *Juurihoito* can be read from the point of view of migration studies and, thus, offers instances of intercultural learning about migration and emigration from Finland. This approach completes the analysis of the novel from the perspective of literary and translation studies (which, however, I do not discuss in my paper) by providing a wide range of topics for (inter-)cultural learning from the scope of migration studies. This, in turn, raises the question, if this novel represents a kind of 'literary textbook of migration studies'. Before discussing this question, I concisely outline Nousiainen's oeuvre and comment on his recurrent topic(s) related to identity, sketch key aspects of migration and migration studies and I briefly relate Nousiainen's novel to the field of fictions of migration. Then I propose readings of the novel through the lenses of migration studies in order to illustrate how different approaches to describing and analyzing phenomena related to migration can be explored and even critically assessed in teaching contexts when applied to the characters and events presented in the text. The perspectives included into my readings cover approaches to migration like push- and pull factors, binary dichotomies,

categories of migration as well as intergenerational effects of migration, aspects of integration and inter- and transcultural identities, discrimination against minorities. Although all of these readings lead to different interpretations, all of them disclose and illustrate the ubiquity of migration in our lives. At the same time, the different readings of Nousiainen's novel illustrate its potential as 'literary textbook of migration studies' that, of course, has to be combined with additional sources to contextualize and stress different aspects.

Keywords: migration, Finnish literature, identity

1. Einleitung

„Kerron lyhyen version isän matkasta. Lieksan romanikahakan jälkeisestä Eskon syntymästä ja kuinka isä päätyi Helsingin ja Södertäljen kautta Sydneyyn ja sieltä leskimiehenä Darwiniin.“ (Nousiainen 2016: 250)¹ So fasst die Figur des Pekka im Roman *Juurihoito* des finnischen Schriftstellers Miika Nousiainen die Etappen der Wanderungen des Vaters zusammen. Dieser migrierte im Laufe seines Lebens aus dem östlichen Finnland zunächst nach Helsinki, dann nach Södertälje in Schweden und schließlich über Australien nach Krabi in Thailand. Während die finnische Zusammenfassung bereits Hinweise auf den Kontext der Migration gibt, wird dies in der deutschen Übersetzung, die unter dem Titel *Die Wurzel alles Guten* erschienen ist, als Momente des Neuanfangs charakterisiert: „Ich erzähle Sunday eine Kurzversion mit den Stationen Helsinki, Lieksa, Södertälje und Krabi. Die Orte, an denen unser Vater einen Neustart versucht hat.“ (Nousiainen 2017: 203) Diese Reise bzw. diesen Lebensweg des Vaters vollziehen als Protagonisten die Halbbrüder Pekka und Esko nach, aus deren Blickwinkel die Ereignisse jeweils abwechselnd aus der Ich-Erzählsituation berichtet werden. Pekka

1 Ich erzähle eine Kurzversion der Reise unseres Vaters. Von Eskos Geburt, nachdem in Lieksa der Übergriff auf die Roma stattgefunden hatte, und wie es unseren Vater über Helsinki und Södertälje nach Sydney und von dort als Witwer nach Darwin verschlagen hatte. (Übersetzungen, sofern nicht anders angegeben, von K.A.W.)

erkennt in einem Zahnarzt seinen (älteren) Halbbruder Esko, und beide begeben sich auf die Suche nach dem gemeinsamen Vater, der jeweils aus dem Leben seiner Söhne verschwand, als diese erst wenige Jahre alt waren. Die Stationen ihrer Spurensuche führen sie über die Grenzen Europas hinaus nach Thailand und Australien und auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit, die viele bisherige Annahmen und Gewissheiten erschüttert und auf den Kopf stellt. Über das individuelle Schicksal des Vaters und seiner Kinder hinausgehend kann man deren Lebenswege als Spiegel verschiedener Phasen der finnischen Emigrationsgeschichte betrachten. In diesem Kontext verortet sich der vorliegende Beitrag, in dem ausgelotet wird, welche Perspektiven Nousiainens Roman als literarisches Werk vor dem Hintergrund entsprechender Bezugsfolien auf verschiedene Aspekte der Migration im Allgemeinen und der finnischen Migration im Besonderen eröffnet. Damit rückt ein Thema in den Mittelpunkt der Betrachtung, das ein Spektrum weiterer Phänomene mit sich bringt. Dazu gehören einerseits mit der Wanderung assoziierte (Hoffnungen auf) Veränderungen, die für einen Neuanfang und damit eine Befreiung aus bestehenden Verhältnissen und von Verpflichtungen stehen oder einen sozialen Aufstieg bedeuten können. Andererseits rücken in diesem Kontext auch Fragen der Integration, Diskriminierung und Marginalisierung in den Fokus. Meine Betrachtungen der Migration und der ihr zugehörigen Themenfelder wird von der – etwas überzeichneten – Frage geleitet, ob der Roman auch als literarisches „Lehrbuch der Emigrationsgeschichte“ verstanden werden kann. Dabei geht es darum, zu erkunden, wie der Roman, der 2016 unter dem Originaltitel *Juurihoido* erschien und der erste ins Deutsche übertragene Roman Nousiainens war, neben literaturwissenschaftlichen Zugängen oder Erkundungen übersetzerischer Fragestellungen (die in diesem Beitrag nur punktuell kommentiert bzw. in parallelen finnischen und deutschen Zitaten aufscheinen, aber nicht diskutiert werden) eine durch weitere Quellen zu kontextualisierende und zu erweiternde Basis für kulturelles Lernen bietet (siehe König/Schädlich/Surkamp 2022).

Diese in Rahmen meines Beitrags weiter auszuführenden Überlegungen basieren auf einer von mir im Sommersemester 2019 am Institut für Finnougristik/Uralistik der Ludwig-Maximilians-Universität München gehaltenen wissenschaftlichen Übung mit dem Titel „Migration erzählen“. Die in deutscher Sprach durchgeführte Lehrveranstaltung richtete sich an alle interessierten Hauptfachstudierenden der Finnougristik sowie Studierende im

Nebenfach. Ziel der Veranstaltung war es, literarische Texte vor der Folie ausgewählter Aspekte der Migrationsforschung (im Rahmen dieses Seminars hauptsächlich der Push- und Pullfaktoren im Allgemeinen und der Phasen der finnischen Emigrationsgeschichte im Besonderen) zu lesen und zu erschließen. Auf diese Weise sollte ein erster Einblick in die Migrationsgeschichte und Dimensionen von Migration gegeben werden. Neben Nousiainens Roman *Juurihoito* bzw. *Die Wurzel alles Guten*, der als Ganzschrift behandelt wurde, wurden als Einstieg in die Diskussion auch Auszüge aus Aki Ollikainens *Nälkävuosi* (2012) bzw. *Das Hungerjahr* (2013) besprochen. Zudem wurde den Studierenden auch ein vom finnischen Migrationsinstitut herausgegebenes Spiel über die Migration nach und durch Europa präsentiert, mit ihnen gespielt und diskutiert (vgl. Wessel 2020). Die Kombination aus diesen drei Aspekten trug zu einer lebhaften und vielfältigen Diskussion über Migration und persönlichen Anknüpfungspunkte an Aspekte des eröffneten Themenspektrums bei.

Nousiainens Roman wurde dabei in drei, jeweils theoretisch mit außerliterarischen Quellen kontextualisierte Themenblöcke unterteilt diskutiert (1. Handlung in Finnland, 2. Handlung in Schweden und 3. Handlung in Australien und Thailand). Der Leistungsnachweis für den Kurs bestand in einer Präsentation sowie einem Kurstagebuch, in dem relevante Aspekte zu jeder Sitzung vermerkt wurden. Die teilweise sehr persönlichen Einträge spiegelten deutlich die Anknüpfungspunkte sowohl an wissenschaftlich fundierte Themen als auch persönliche Erfahrungen und Überlegungen, was für mich das Potenzial gerade von Nousiainens Roman unterstreicht. Natürlich muss sich die unterrichtliche Thematisierung von Migration nicht auf einen Roman als fiktionales Werk stützen, sondern kann auf Sachtexten und anderen Dokumenten fußen, aber für unterrichtliche Zwecke scheint der Gedanke reizvoll, das kulturelle Lernen über verschiedene Themen mit dem Lernen an und über Literatur zu verbinden, um so einen umfassenden und themenübergreifenden Diskussions- und Lernprozess anzustoßen. Deshalb fasse ich in diesem Rahmen die auf die Push- und Pullfaktoren bezogenen Überlegungen zusammen und ergänze sie um weitere, im Laufe der Zeit dazu gekommene Aspekte. Dabei ist deutlich, dass kaum alle meiner folgenden Überlegungen für dieselbe Lerneinheit zu verwenden sind, vielmehr möchte ich das Potenzial für themenübergreifendes kulturelles Lernen über Migration dieses nicht der Migrationsliteratur zugehörigen Romans aufzeigen.

Ausgehend von einer kurzen Einordnung der Romane Nousiainens aus dem Blickwinkel der Forschung verorte ich meinen Zugriff auf *Juurihoito*² in diesem Feld. Danach skizziere ich im dritten Abschnitt für meine folgenden Überlegungen zentrale Aspekte von Migration und beleuchte im vierten Abschnitt die Einordnung des Romans in das Feld der Migrationsliteratur knapp. Auf dieser Grundlage rücken im fünften Abschnitt Überlegungen zur Lektüre des Romans vor der Bezugsfolie von Migration in den Mittelpunkt, die im letzten Abschnitt abschließend zusammengefasst werden.

2. Kernaspekte der Romane Nousiainens

2.1. Neue Perspektiven in thematischen Kontinuitäten

Die von mir vorgeschlagene Lektüre von Miika Nousiainens *Juurihoito* bzw. *Die Wurzel alles Guten* mit dem Fokus auf Wanderungsbewegungen, die den Roman überspitzt formuliert als literarisches „Lehrbuch der Emigrationsgeschichte“ betrachtet, eröffnet einerseits eine neue Perspektive auf den Text. Andererseits erweist sich mein Zugang als an bestehende Interpretationen von Nousiainens Werk anschlussfähig und zeigt im Kontext etablierter Blickwinkel thematische Kontinuitäten bei gleichzeitiger Verlagerung inhaltlicher Schwerpunkte zwischen den einzelnen Romanen auf. Der 1973 im mittelfinnischen Säynätsalo geborene Nousiainen zählt – auch wenn er sich selbst nicht als Schriftsteller sehen mag (Puhto 2016) – zu den erfolgreichsten und aus der kulturellen Landschaft Finnlands nicht wegzudenkenden Gegenwartsauteuren, dessen Werke sich durch „their thoughtful engagement with topical issues“ (Nesting 2016: 12) auszeichnen. Dies bedeutet, dass der Text, da er weder die außerliterarische Welt noch die gesellschaftliche Realität neutral abzubilden vermag, in einen Dialog mit diesen tritt und Stellung zu Phänomenen und Entwicklungen bezieht (Ojajärvi 2016: 92). Diese dialogische Auseinandersetzung vollzieht sich nach Aussagen des Schriftstellers in Phasen ausgiebiger Beobachtungen im Alltag, der seine Quelle der Inspiration sei: Hier greife er sowohl für Finnland und die finnische Kultur allgemein als auch für ihn persönlich wichtige Themen auf, die er mit wachem Blick wahrnimmt, um sie dann humorvoll und tiefgründig zu beleuchten, wie u.a. Nesting

2 Im Folgenden verweist der finnische Titel sowohl auf den finnischsprachigen als auch den deutschsprachigen Text.

(2016: 13) betont: „Nousiainen’s combination of the popular comic novel with the more weighty identity concerns of literary fiction has attracted the attention of critics and scholars alike.“

Nicht nur darin, dass auch ernste(re)n Themen durch eine Prise Humor etwas von potentieller Schwere genommen wird, offenbart sich ein Aspekt der Kontinuität, sondern auch in Wendungen zum Positiven, die die Handlung mitunter nimmt. Sie lösen Spannungen und Konflikte und gestalten die Situation für die Figuren vergleichsweise positiv, obgleich die Wendungen an sich unwahrscheinlich und kaum realistisch erscheinen. Für Nousiainens dritten Roman *Metsäjätti* identifiziert Ojajärvi, der den Roman im Kontext von Kapitalismus und einer sich zunehmend differenzierenden Klassengesellschaft analysiert, dies als Ausdruck der narrativen Dynamik des Jameson-schen politisch Unbewussten (Ojajärvi 2016: 105), das seine Charakterisierung des Romans mitbedingt: „Nousiainen romaani on [...] viime kädessä ehkä pikemminkin terapeutinen.“ (Ojajärvi 2016: 106)³ Da sich auch für *Juurinhoito* durchaus eine therapeutische Dimension ausmachen lässt, kann dies als ein dritter Aspekt der Kontinuität betrachtet werden. Weitere dieser Elemente lassen sich bei einem kursorischen Blick auf die Einordnung der Romane ausmachen.

In seinem Debütroman *Vadelmavenepakolainen* (2007 [wörtl. Himbeerbootsflüchtling], in deutscher Übersetzung 2019 erschienen als *Verrückt nach Schweden*) spielt Nousiainen mit Benedict Andersons Konzept der *imagined communities*, die eine kollektive Identität anhand bewusst und unbewusst geprägter, eben diese Identität stiftender Bilder und Erzählungen aufrecht-erhalten (Kirstinä 2013: 46). So präsentiert der Roman die Figur eines Nationalitätstransvestiten, die in der finnischen Staatsangehörigkeit gefangen nicht nur die schwedische Staatsangehörigkeit annehmen, sondern in die Haut eines echten Schweden schlüpfen möchte. Die blinde Verehrung und Erhöhung alles Schwedischen durch die Hauptfigur geht mit deren grundsätzlicher Ablehnung und Geringschätzung (beinahe) alles Finnischen einher, und Nousiainens wacher und mit einem Augenzwinkern versehener Blick auf Finnland und Schweden sowie die jeweilige nationale Identität vermeintlich prägende Aspekte und Erzählungen begleitet die Figur auf den (Irr-)Wegen.

3 Nousiainens Roman ist [...] letzten Endes vielleicht vielmehr von therapeutischem Charakter.

Nestingens (2016) bezieht neben dem Erstlingswerk auch den zweiten Roman Nousiainens in seine Analyse ein und verweist darauf, dass – wie im obigen Zitat schon anklingt – aus dem Blickwinkel der Forschung Identität als zentrales Thema in dessen Werken identifiziert worden sei (vgl. Nestingen 2016: 13), womit sich im Hinblick auf *Juurihoito* ein weiterer Aspekt der Kontinuitäten andeutet. In Nousiainens zweitem Roman *Maaninkavaara* (2009) [wörtl. Maaninkafjäll⁴], dient der Ausdauersport als Projektionsfläche menschlicher Beziehungen, persönlicher Werte und schließlich des ganzen Lebens einer Vaterfigur und seiner Mission, als Trainer zuerst seinen Sohn und – nach dessen Verschwinden – seine Tochter zu sportlichen Erfolgen zu führen. Aus der Perspektive einer postnationalen Lesart richtet Nestingen den Blick auf die Darstellung nationaler Narrative, die ihre Wirkung verlieren, je weniger sie individuelle Lebenswege zu erzählen vermögen. So werden diese großen Narrative zunehmend zu *contested narratives* im Sinne Benedict Andersons, da sie von anderen, alternativen Erzählungen über die Vergangenheit durchkreuzt und hinterfragt werden. Auf diese Weise rücken Fragen nach der eigenen Identität und individuellen Lebensentwürfen in Gestalt von Konflikten zwischen dem alten bzw. aufgezwungenen und dem neuen bzw. erträumten Leben in den Mittelpunkt. In diesen Kontext gehört auch das Streben nach dem Glück, das in der von Multikulturalität und Pluralität geprägten Postmoderne verschiedene und austauschbare Quellen haben kann. Dies wiederum trägt zur Differenzierung und Zersplitterung der großen kollektiven Narrative von Identität sowie dem Ursprung von Glück und Sinn des Lebens bei (Nestingens 2016: 20). Die Gegenüberstellung einer großen, umfassenden und einer kleineren, individuellen Einheit wird in Nousiainens drittem, 2011 erschienenen Roman *Metsäjätti* [wörtl. Waldriese] auf den Kapitalismus und die Globalisierung übertragen, denn der Roman zeigt die Auswirkungen des Kapitalismus auf die finnische Forstwirtschaft und das grüne Gold der Wälder, die im Zeitalter der Globalisierung kein Garant mehr für Arbeit und gutes Auskommen sind (Otava 2022). Dies wird spätestens deutlich, als die Hauptfigur, die in gehobener Position bei einem großen Holzkonzern arbeitet, an ihren Heimatort zurückkehrt, um sich um die

4 Einen Einblick in die Dimensionen des Wortspiels hinter dem finnischen Titel gibt Nestingen (2016: 20–21).

Schließung der lokalen Niederlassung der Firma zu kümmern. Dabei kristallisieren sich die lokalen und globalen Dimensionen und Verknüpfungen des kapitalistischen Systems in der Begegnung mit einem Schulkameraden heraus, der durch die Schließung arbeitslos wird (Ojajärvi 2013: 139). Diese Vernetzung eines globalen Phänomens und seinen individuellen örtlichen Ausprägungen und deren Gegenüberstellung nimmt Nousiainen in *Juurihoido* mit dem Thema der Migration und ihren Auswirkungen auf Leben seiner Figuren wieder auf.

Diese kurze Einordnung der Romane Nousiainens skizziert nicht nur die Verlagerung der inhaltlichen Schwerpunkte von Roman zu Roman, sondern zeigt auch thematische Kontinuitäten auf, die in Gestalt von Nousiainens humorvollem Blick und nicht immer wahrscheinlichen Wendungen der Handlung die Ebene der Erzählweise ebenso betreffen wie der von den Romanen gegebene Ausblick, der ebenfalls die Qualität von Kontinuität hat. Diesen fasst Nestingen (2016: 21) für die von ihm untersuchten Romane zusammen: „What Nousiainen’s novels perhaps do best is leave us with a fuller sense of the conflicts identities entail today, and how these conflicts are tied up in the happiness identities seem to offer. In this, they leave us with many questions.“

Auch die von Ojajärvi angedeutete „therapeutische Dimension“ kann der Erzählweise zugeordnet werden, sie kann sich aber genauso auf das Erleben der Figuren und damit die thematische Ebene erstrecken. Als Elemente der Kontinuität können auf der thematischen Ebene zudem das zentrale Thema der Identität sowie mit ihr verbundene Konflikte und einzelne widersprüchliche Facetten und Brüche zwischen alten und neuen Leben(sphasen) verortet werden. Für die Ebene der Figuren bedeutet dies, dass die Protagonisten versuchen, sich zu orientieren und diese Aspekte zur Deckung zu bringen: „[They] find them to be contradictory, and seek to reconcile the contradictions with other identity discourses, from stereotypes to pluralist views.“ (Nesting 2016: 21)

2.2. Die Wurzel alles Guten

Die in *Juurihoido* auch den Romantitel programmatisch prägende zahnärztliche Wurzelbehandlung ist zugleich auf der Handlungsebene der Auslöser für die Ereignisse, und auf metaphorischer Ebene ist sie ein Bild für die Suche

nach den eigenen Wurzeln und ihr Gesunden. Strukturell ist die Wurzelbehandlung außerdem ein ordnungsstiftendes Element, das den Roman in fünf Teile unterteilt, die jeweils chronologisch nach den Stadien einer Wurzelbehandlung benannt und in Kapitel untergliedert sind. Innerhalb dieser Kapitel nehmen die Protagonisten Pekka und Esko abwechselnd die Ich-Erzählperspektive ein.

Im ersten Teil, der den Titel *Untersuchung* trägt, lernt der seit seinem dritten Lebensjahr ohne Vater aufgewachsene Pekka Kirnuvaara den Zahnarzt Esko kennen, der denselben, ungewöhnlichen Nachnamen trägt wie Pekka. Dieser vermutet eine verwandtschaftliche Beziehung und erfährt in Gesprächen zunächst, dass Esko bei einer Pflegefamilie aufgewachsen ist, und später, dass der gemeinsame Vater, Onni Kirnuvaara, Pekka nicht, wie dieser glaubte, verlassen hat. Vielmehr hatte Pekkas Mutter die Trennung gefordert, als Onni auch Esko, seinen Sohn aus einer früheren Beziehung, in die Familie holen wollte:

- Olit kolmen vanha kun isäs kertoi että hänellä oli toinen lapsi.
- Miksi?
- No sillä oli sellanen tyhmä idea, että otettais se lapsi osaksi elämäämme.
- Mitä sinä siihen?
- No mitäs luulet?
- En nyt osaa luulla mitään.
- Ajoin sen mäkeen. Saman tien.
- Sekö ei siis kadonnut kauppareissulla?
- No ei.

(Nousiainen 2016: 71)⁵

5 „Du warst drei, als dein Vater auf einmal damit rausrückte, dass er noch einen älteren Sohn hat“, sagt sie schließlich. „Und er wollte ihn auch gleich zu uns holen.“
„Und wie ging es weiter?!“
„Was glaubst Du wohl?“
„Keine Ahnung, das musst *du* mir sagen.“
„Ich fand das so unverschämt, dass ich ihn zum Teufel gejagt habe.“
„Moment. Er ist also gar nicht von selber abgehauen?“
„Nein.“ (Nousiainen 2017: 67, Hervorhebung im Original)

Im zweiten Teil, der *Öffnung*, führt Pekkas und Eskos Weg auf den Spuren ihres Vaters von Helsinki nach Lieksa. Dort erfahren sie von Ereignissen in den 1950er Jahren und der Diskriminierung der Roma, denen Eskos Mutter angehörte. Sie widersetzte sich der Diskriminierung gemeinsam mit Onni, bis dieser Lieksa eines Tages verließ. Auf Betreiben von Onnis Mutter wurde ihr daraufhin Esko entzogen, wodurch sie selbst in eine tiefe Verzweiflung gestürzt wurde, aus der sie keinen anderen Ausweg sah als den Freitod:

Nurmeksenn sunnasta tuli tukkirekka, jonka alle äitini syöksyi ja kuoli siihen paikkaan. Minut [=Esko] sijoitettiin hammaslääkäri Steniuksen perheeseen Lappeenrantaan ja nykyinen elämäni alkoi siitä päivästä. (Nousiainen 2016: 89)⁶

Neben diesen schockierenden Nachrichten erfahren die Brüder von einer Schwester in Schweden, wo sich Onni nach der Trennung von Pekkas Mutter niederließ. Beim Besuch in Södertälje lernen die Brüder ihre Schwester Sari kennen, die seit ihrem zweiten Lebensjahr ohne Vater aufgewachsen ist. Sie lebt mit ihrem assyrischen Mann und ihren vier Söhnen von Vätern unterschiedlicher Nationalität im multikulturell geprägten Stadtteil Ronna. Aus ihren deutlich populistisch gefärbten Ansichten und ihrer kritischen Haltung gegenüber Zugewanderten macht Sari keinen Hehl. Von Södertälje aus, von wo Onni offenbar eines Tages vor Schuldeneintreibern floh, scheint die Spur des Vaters im Sand zu verlaufen, bis die Brüder bei der Recherche mit einer Suchmaschine im Internet versehentlich die Reihenfolgen der Buchstaben ihres Nachnamens vertauschen: Dies lässt Fai Kirbuvaara aus Thailand, die in *Juurinhoito* Fana heißt, auf der Trefferliste der Suchmaschine und damit der Bildfläche erscheinen: „Mutta on siellä yksi uusi tieto. Kirbuvaara saa osuman Thaimaasta. Lomaresortin kotisivujen kohdassa „Staff members“ löytyy nimi Fana Kirbuvaara. Klikkaan linkkiä.“ (Nousiainen 2016: 135)⁷

6 „Sie hat sich vor einen Holztransporter geworfen, der aus Richtung Nurmes kam. Ich [= Esko] wurde von den Stenius' aus Lappeenranta in Pflege genommen, und damit begann der Teil meines Lebens, den ich kenne.“ (Nousiainen 2017: 83)

7 „Weiter unten taucht ein interessanter Treffer auf, der zu einer thailändischen Website führt. Unter den ‚staff members‘ eines großen Ferienresorts finde ich eine Frau namens Fai Kirbuvaara. Ich klicke auf das Bild.“ (Nousiainen 2017: 118)

Die *Reinigung des Wurzelkanals* als dritter Teil führt die nunmehr drei Geschwister nach Thailand zu ihrer jüngsten Schwester Fai, die aus ärmlichsten Verhältnissen stammt. Durch eine Anstellung in einem Hotel, die sich durch viel Glück gefunden hat, haben sich die Lebensumstände der jungen Frau, die sich außerdem um ihre kranke Mutter kümmern muss, etwas verbessert. Fais Mutter lernte Onni kennen, als dieser als Tourist aus Australien nach Thailand kam und blieb, bis er unwissentlich zum Drogenkurier geworden war und floh, um einer Gefängnisstrafe zu entgehen, als Fai drei Jahre alt war. Im Zuge der *Überkronung* als viertem Teil reisen die Geschwister zu ihrem Onkel Arvo, der bereits seit Mitte des 20. Jahrhunderts in Australien lebt. Hier erfahren sie von ihrer Schwester Sunday Thompson, die im Alter von fünf Jahren in einer Missionsstation untergebracht wurde, nachdem ihre Mutter, eine Aborigine, im Krankenhaus gestorben war, während sich Onni auf einer rituellen Wanderung der Aborigines befand, um sich deren Anerkennung zu verdienen und Sundays Mutter heiraten zu dürfen. Nachdem es in Finnland Onnis erste Partnerin, Eskos Mutter, war, die die diskriminierte und ausgegrenzte Minderheit repräsentierte, ist es in Australien Onni, der darum kämpft, von der Familie seiner Partnerin anerkannt zu werden. Fais Mutter gehört ebenfalls der lokalen Bevölkerung an, aber über das Thema der Ausgrenzung oder Ablehnung erfährt das Publikum ebenso wenig wie im Falle der finnischstämmigen Partnerinnen, mit denen Onni im Laufe seiner Wanderungen liiert war.

In Australien lernen die Geschwister viel über das Leben und die Schicksale der Aborigines und ihres Vaters Onni, von dessen Tod sie in der Finn Road in Darwin erfahren. Auch wenn ihre Reise mit dieser traurigen Gewissheit endet, werden gleichzeitig jahrelange Überzeugungen erschüttert und ins Positive verkehrt, als die Geschwister erkennen, dass Onni Kirnuvaara keines seiner Kinder leichtfertig oder freiwillig verlassen hat. Im letzten Teil wird unter dem Titel *Nachkontrolle* erzählt, wie Eskos Reise ihn weiter in die Welt führt, während die anderen Geschwister ihren Weg in ihre Heimatländer fortsetzen: Nachdem Esko sich in Thailand verliebt hat, wandert er dorthin aus und eröffnet eine Zahnklinik. Damit ist die abschließende eher unwahrscheinlich erscheinende Wendung zum Positiven an seiner Figur unübersehbar, diese Art der Harmonisierung kann aber für andere Figuren ebenfalls festgestellt werden. Ebenso wie Nousiainens andere Romane, ist auch *Juurinhoito* vom Humor des Schriftstellers geprägt, der sich sowohl im Ton als

auch dem Element der Überzeichnung und Übertreibung sowie Situationen äußert, die über eine gewisse Komik verfügen. So verweist beispielsweise die sich in verschiedenen Ländern wiederholende Szene über Zugewanderte schimpfender Taxifahrer*innen darauf, dass die Menschen sich über Ländergrenzen hinweg betrachtet in Manchem nicht so sehr unterscheiden.

2.3. Die Verortung von *Juurihito* im Feld der Kontinuitäten und neuen Perspektiven

Auch Nousiainens vierten Roman prägen als Kontinuitäten die Spannungsfelder der Identität, der immer wieder durch konkurrierende Erzählungen unterbrochenen Narrative der Familiengeschichte und der Versuche, Widersprüche auszugleichen und zu versöhnen, während sich der inhaltliche Schwerpunkt auf das globale Thema der Migration und darauf verlagert, wie sie sich in unterschiedlicher Weise auf das Leben der Figuren auswirkt. So prägen die plötzlich eingetretene Abwesenheit der Vaterfigur, ihre Werte und Entscheidungen sowie zwischenmenschlichen und vor allem familiären Beziehungen das Leben der Kinder. Erst deren vereinte Bemühungen, im Erwachsenenalter die jeweilige Situation und ihre Familiengeschichte zu erhellen, wirft Licht auf das Wesen des Vaters, die Beweggründe für sein Verhalten sowie darauf, welche Geschichte er über die jeweiligen Ereignisse zu erzählen hat bzw. hätte und welche vermeintlichen Gewissheiten dadurch ins Wanken geraten (könnten). Dies alles bietet Potenzial für kleine und große Identitätskonflikte und das Nachdenken über alte und neue Lebenssituationen und darüber, welche unterschiedliche Wege zum Glück führen können. Die Geschwister haben bereits, bevor sie sich kennenlernen, ihren Weg in ein wenigstens weitgehend zufriedenes Leben gefunden, ihr Zusammentreffen aber bietet ihnen die Chance, voneinander zu lernen. Dies äußert sich bei den beiden Protagonisten darin, dass sie ihr Leben verändern: Pekka findet zu einem entspannteren Umgang mit seiner Exfrau und erfährt in Australien eine wichtige Inspiration für seinen beruflichen Fortschritt. Esko wiederum lebt in seiner Auswanderung nach Thailand sein berufliches und endlich auch privates Glück aus. Diese Kette von Entwicklungen wird durch die Migration bzw. aus der Perspektive der Kinder durch das Verschwinden des Vaters ausgelöst. Genau dies und die damit verbundene Trauer über den Verlust und die Suche nach dem Vater stellen laut Nousiainen das Hauptthema seines Romans

dar. Allgemeiner lässt sich dies als die Bedeutung von Familie und die Wichtigkeit familiärer Beziehungen für das Individuum formulieren. Aufgrund ihrer Relevanz für die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Figuren, können sie als identitätsbildende Faktoren betrachtet werden, die auch das Thema dieses Romans im Hauptthema von Nousiainens Romanwerk verankern.

Die Inspiration für diese Vaterfigur stammt aus Nousiainens familiärem Umfeld, in dem ein realer Vater immer wieder seine Partnerinnen und Kinder verließ, um weiterzuziehen. Dieses Motiv verknüpft er eng mit Konflikten des menschlichen Zusammenlebens, Aspekten der Migration und anderen Erfahrungen aus seinem Alltag, die sich beispielsweise in der Figur Fai Kirbuvaaras oder in der Emigration eines Brüderpaars nach Australien verdichten und in der Liebesbeziehung zu einer Aborigine spiegeln. Kommentare über Fremdenfeindlichkeit in ländlichen Regionen wiederum erinnerten Nousiainen an Erzählungen der Mutter über die Vertreibung aller Roma aus Pankakoski, die als Erzählstrang ebenfalls in seinem Roman Gestalt annimmt. (Matikainen 2016; Otava 2022; Puhto 2016)

So entstand aus größeren Zusammenhängen und kleineren Beobachtungen schließlich der Roman, der im Original ‚Wurzelbehandlung‘ heißt⁸ und in dem entzündete Wurzeln auf vielen Ebenen behandelt und geheilt werden (Maaginen realismi 2016), womit dieser Text ganz konkret über die von Ojajärvi für *Metsäjätti* konstatierte therapeutische Dimension verfügt.

Mein Ansatz, den Roman als literarisches „Lehrbuch der Emigrationsgeschichte“ zu lesen, rückt den von Nousiainen für diesen Roman gewählten inhaltlichen Schwerpunkt in den Mittelpunkt und fragt danach, wie er für das Lernen über Migration im Allgemeinen und spezieller über die Auswanderung auf Finnland fruchtbar gemacht werden kann. Damit eröffne ich eine neue Lesart des Romans, die sich nicht vorrangig auf das Thema der Identität richtet, sondern den Text aus einem anderen Blickwinkel und in einem anderen Zusammenhang beleuchtet. Da das Thema der Migration gleichzeitig untrennbar mit Fragen der Identität verbunden ist, erweist sich meine Lektüre des Romans als an Nousiainens großes Thema anschlussfähig. Darüber hinaus bietet sie über das fast alle Menschen in der einen oder anderen Weise betreffende und damit zahlreiche Anknüpfungspunkte an

8 Sowohl diese als auch Nousiainens Debütroman *Verrückt nach Schweden* liegen in der deutschen Übersetzungen Elina Kritzokats vor.

persönliche Erfahrungen bietende Thema der Migration hinausgehend einen Einstieg in eine breitere Beschäftigung mit dem Gesamtwerk Nousiainens. Auf diese Weise baut mein Zugang eine Brücke zu den in den anderen Romanen spezifischer verhandelten Facetten von Identität und Identitätsfindung.

3. Kernaspekte der Migration und Migrationsforschung

3.1. Migration als allgegenwärtiges Phänomen

Migration, das zeigt der Blick in die aktuellen Nachrichten, ist in unserem Alltag allgegenwärtig, denn einerseits hat sich die Zahl der vor Verfolgung, Gewalt und Krieg Flüchtenden in den vergangenen Jahrzehnten und besonders den letzten Jahren vervielfacht (Münz 2018: 5). So beziffert Münz für 2016 die Zahl der Geflüchteten, Asylsuchenden und Vertriebenen weltweit auf ca. 60,2 Millionen (2018: S6), während Paul für 2018 auf 70,8 Millionen verweist (Paul 2020: 73). Andererseits sind auch vielfältige andere, über Fluchtbewegungen hinausgehende Formen der Migration und Mobilität zu verzeichnen. Parallel zu gegenwärtigen Entwicklungen erweist sich Migration auch in historischer Perspektive als allgegenwärtiger „Bestandteil der Kulturgeschichte der Menschheit“ (Aigner 2017: 165), der das Leben in der ganzen Welt immer geprägt hat und sich lediglich in seinen Auswirkungen auf die Menschen als Individuen, die Gesellschaften und die geographischen Räume unterschieden hat (Aigner 2017: 165; Söderling 2011: 6).

Im Kontext zeitgenössischer Wanderungsbewegungen betont Schmidt die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen den Begriffen der ‚Migration‘ und der ‚Mobilität‘ auf der Grundlage der Definition der Vereinten Nationen. Diese klassifiziert den Wechsel des Aufenthaltsortes für die Dauer von mindestens einem Jahr als Migration, während kürzere bzw. auch zeitlich befristete Aufenthalte an anderen Orten zunehmend als Mobilität bezeichnet werden. Zudem sieht Schmidt den Begriff der ‚Mobilität‘ mit weniger potentiell negativen Konnotation versehen als den der Migrant*innen (Schmidt 2020: 67; Glick Schiller 2014: 155). Für den folgenden Überblick über das Forschungsfeld der Migration wird jedoch weitgehend auf die Unterscheidung zwischen Mobilität und Migration verzichtet.

3.2. Annäherungen an den Begriff der Migration

Der auf die lateinische Sprache zurückgehende Begriff ‚Migration‘ (Aigner 2017: 3; Oswald 2007: 11) bezeichnet einen „Prozess der räumlichen Versetzung des Lebensmittelpunktes, also einiger bis aller relevanten Lebensbereiche, an einen anderen Ort, der mit der Erfahrung sozialer, politischer und/oder kultureller Grenzziehung einhergeht“ (Oswald 2007: 11). Somit bedeutet Migration immer Veränderung (Martin 2015: 110). Für die Migrant*innen äußert sie sich in Gestalt eines neuen Wohnortes, eines neuen Arbeitsplatzes oder veränderter Aussichten und Möglichkeiten, die sich auf verschiedene soziale und psychologische Dimensionen beziehen und Veränderungen innerhalb der Gesellschaft des Ankunftsortes oder der Kultur an einem neuen Arbeitsplatz anstoßen können (Martin 2015: 110; Schiffauer 2006: 103), denn „[w]hen people are in motion, it changes nations, national and ethnic identities, cultures, people and peoples“ (Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 11). Dabei werden Dauer und Distanz, über die die Migration erfolgt, ebenso wie ihr Charakter von ihrem Kontext und den Begleitumständen bestimmt. Diese können entweder positiv, neutral oder negativ sein bzw. sich wie beispielsweise im Falle einer Flucht auch traumatisierend auf die Geflüchteten aus- und außerdem in nachfolgenden Generationen fortwirken. Zudem stellen das Individuum prägende Aspekte wie Sprache und religiöse Überzeugungen den Charakter der Migration bestimmende Faktoren dar. So tragen auch der Grad an sprachlichen Anknüpfungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zur Religionsausübung, die das neue Lebensumfeld bietet, bzw. damit verbundene Herausforderungen dazu bei, wie die Migration erlebt wird.

Der Prozess der Migration kann grob in die fünf Phasen des Aufbruchs, des Ortswechsels zum neuen Ort, der Ankunft sowie unterschiedlich langer Zeiträume im Vorfeld des Aufbruchs und nach der Ankunft unterteilt werden (Wessel 2020: 270). Diese Zeiträume des Aufbruchs, des Ortswechsels und der Ankunft sind nicht nur von verschiedenen Aspekten geprägt, die die Entscheidung des Individuums für oder gegen eine Migration beeinflussen (Haller/Verwiebe 2016: 365), sondern sind auch Kernelemente vieler Werke finnischer Migrationsliteratur (Koivukangas 2018: 19).

3.3. Migrationsforschung als interdisziplinäres Forschungsfeld

Bereits an dieser Stelle deutet sich an, dass nicht nur das Phänomen der Migration, sondern auch die Bandbreite von Migrationserfahrungen weit über die Definition als Prozess von Veränderungen hinausgehen und sich als deutlich komplexer, diverser und schwierig zu greifen erweisen (Martin 2015: 110; Brettell 2015: 174). Diese Herausforderung wurde besonders in den vergangenen 20 Jahren in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, „die sich mit diversen und vor allem auch globalen Phänomenen von Migration befassen“ angenommen (Aigner 2017: 166), so dass das interdisziplinäre Forschungsfeld eine Verbreiterung und inhaltliche Pluralisierung „zu einer schwer überschaubaren Forschungslandschaft“ erfahren hat (Nieswand/Drotbohm 2014: 2). Aus deren breitem Spektrum wird hier eine kleine Auswahl von Ansätzen und Beschreibungsmodellen näher beleuchtet, um einerseits die Bezugsfolien für die Lektüre von Nousiainens Roman zu skizzieren und andererseits die Entwicklung des Forschungsfeldes punktuell aufzuzeigen.

3.3.1. Demographie, Push- und Pullfaktoren oder Dichotomien

Da Migrationsbewegungen immer einen, wenn auch unterschiedlich ausgeprägten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur haben, gehören sie schon seit Jahrzehnten zum Gegenstandsbereich der Demographie, die sich unter Maßgabe verschiedener Parameter wie Geschlecht, Nationalität oder Alter früh der quantitativen Analyse von Migration verschrieben hat (Bagoly-Simó/Wessel 2020: 244). Die Theorie eines Spannungsfeldes aus Faktoren, die einerseits einen neuen Standort für Individuen attraktiv machen und andererseits den alten Standort weniger attraktiv erscheinen lassen, ist wiederum in einem ursprünglich ökonomischen Kontext verortet und zielt auf vornehmlich wirtschaftliche Vorteile ab. Die Theorie basiert auf der Annahme, dass Migration durch den Wunsch der Menschen motiviert werde, ihre individuelle Lebenssituation zu verbessern und dass Pushfaktoren (die einen Ort für Individuen weniger attraktiv erscheinen lassen) und Pullfaktoren (die einen Ort mit besonderer Anziehungskraft versehen) eine Einschätzung der angestrebten Verbesserung der Lebenssituation erlauben. Darüber hinaus werden Faktoren wie beispielsweise die Entfernung zwischen den Orten und die Kosten der für die Verbesserung der Lebensumstände nötigen Migration einbezogen (Hartonen/Söderling/Korkiasaari 2013: 33). Diese können sich über

den vorrangig wirtschaftlichen Fokus hinausgehend auf die familiäre Situation und persönliche Vorlieben beziehen oder darin bestehen, Unterdrückung und Verfolgung zu entkommen. (Mau/Verwiebe 2009: 111; Oswald 2007: 69; Schiffauer 2006: 96)

Zur Beschreibung und Erklärung von Migrationsphänomenen wurden neben Push- und Pullfaktoren auch Kriterien herangezogen, die Migration entlang dichotomischer Achsen als freiwillige oder unfreiwillige bzw. erzwungene, als zeitlich begrenzte oder dauerhafte, als nationale oder internationale, als legale oder illegale und individuelle oder kollektive bzw. in einer Gruppe erfolgende Migration einordnen. Einmal etabliert, wirkte die dichotomiengeleitete Forschungsperspektive über Jahrzehnte fort (vgl. Cohen 1996; King 2012). Sie erfasst auch Fluchtmigration, und der Rückgriff auf die Genfer Flüchtlingskonventionen ermöglicht eine differenzierte Abgrenzung im Prozess einer von äußeren Umständen erzwungenen, unfreiwilligen Migration begriffener Geflüchteter von anderen Migrant*innen (Schmidt 2020: 55). Bezieht man in diesem Kontext die ‚äußeren Umstände‘ auf die konkreten persönlichen Lebensumstände (und nicht auf Umstände auf einer kollektiven Ebene), so eröffnen sich hier Anknüpfungspunkte zur Wandererschaft der Vaterfigur Onnis im Roman *Juurihito*.

3.3.2. Kategorien der Migration und eine Bandbreite neuer Aspekte

Die Kategorisierung von Migrationsphänomenen unter verschiedenen Gesichtspunkten geht über die dichotomische Einordnung und Beschreibung hinaus und lässt gegebenenfalls feinere Abstufungen zu. So können Wanderbewegungen nach persönlichen Merkmalen der Individuen wie beispielsweise Geschlecht, Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe, einer Ethnie oder Religionsgemeinschaft kategorisiert betrachtet oder unter dem Gesichtspunkt der Lebensphase, in die die Migration fällt (beispielsweise Binnen- oder internationale Mobilität zu Ausbildungszwecken, zur Teilhabe am Arbeitsmarkt oder im Rentenalter) analysiert werden. Diese vorangegangenen Beispiele bilden mit der Migration aufgrund von Liebes- und familiären Beziehungen, aus gesundheitlichen Gründen oder zum Zweck der Freizeitgestaltung eine weitere Kategorie Migrationen bedingender Faktoren. Gleichzeitig können die Migrationsbewegungen nach Dimension oder Dauer gegliedert werden, so dass zwischen Binnenmigration innerhalb einer Region bzw. eines Staatsgebiets, internationaler und auch interkontinentaler

Migration unterschieden werden kann. Zudem kann die Differenzierung nach der Dauer des Aufenthalts an einem anderen Ort zur bereits erwähnten Unterteilung von Mobilität und Migration beitragen. Darüber hinaus kann die Betrachtung Migrationen bedingender globaler wirtschaftlicher und politischer Faktoren eine weitere Kategorie von Migration bilden. (Brettell 2015: 174; Haller/Verwiebe 2016: 365; Mau/Verwiebe 2009: 111, 125) Der Blick auf diese Kategorien lässt einerseits vermuten, dass die Beschreibung und Analyse von Migrationsphänomenen eine Kombination mehrerer Phänomene erfordern. Andererseits offenbart er den Konstruktionscharakter der Kategorien: Dieser liegt in ihrer Funktion als Analysewerkzeug zur Differenzierung verschiedener Arten von Migration begründet, obwohl dasselbe Migrationsphänomen je nach Ausgangspunkt der Betrachtung Teil verschiedener Kategorien sein könnte. Dieser mit zunehmender Komplexität und Dynamik von Migrationsprozessen immer stärker schwindenden Trennschärfe der Kategorien trägt der Terminus der ‚gemischten Migration‘ Rechnung (Schmidt 2020: 64). Er bezeichnet die Vermischung von Elementen verschiedener Kategorien und erstreckt sich auf das gesamte Feld der theoretischen und methodischen Zugriffe. Neben ihrer Funktion als Analysewerkzeuge verfügen einige dieser Kategorien zudem über eine rechtliche Dimension, die den gesetzlichen Status für beispielsweise Austauschstudierende und hochqualifizierte Arbeitsmigrant*innen anders bestimmt als für Geflüchtete und Asylbewerber*innen. (Aigner 2017: 78; Haller/Verwiebe 2016: 36; Mau/Verwiebe 2009: 111–115, 124; Oswald 2007: 65; Schiffauer 2006: 95; Schmidt 2020: 55)

Nachdem sich die Forschung in den 1980er Jahren mit zunehmender Berücksichtigung der Perspektiven von Migrant*innen auch qualitativen Zugängen geöffnet hat (Morawska 1990), spiegeln sich die zunehmende Vielschichtigkeit und Komplexität ebenso wie die globalen Dimensionen vielfältiger Migrationsphänomene in der Verbreiterung und Diversifizierung des Feldes der Migration. So sind unter anderem ethnische und kulturelle Perspektiven, verschiedene Aspekte von Gender und Migration, die Auswirkungen der Migration auf die nachfolgenden Generationen und die neue zweite Generation sowie Ressourcen, auf die Migrant*innen zurückgreifen können, in den Fokus der Forschung getreten. Zudem wird die freiwillige Migration in und aus Europa ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als individuelle Entscheidung und Auswahl aus mehreren Alternativen zur

Gestaltung des eigenen Lebens perspektiviert. Diese setzt wiederum voraus, dass die Individuen über die Ressourcen verfügen, diese Wahl treffen zu können, und damit ist diese Art der *lifestyle*-Migration ein Ergebnis spät- oder postmoderner Entwicklungen in weitestgehend wohlhabenden Ländern (Scheiblhofer 2019: 8, 12; Benson/O'Reilly 2009: 610). Außerdem werden Fragen von Integration, Akkulturation und Diasporastudien ebenso in den Blick genommen wie transnationale Dimensionen, denen zufolge sich „die Zugehörigkeiten und Identitäten heutiger Migrant*innen potenziell an Kollektive in mehreren Ländern“ anschließen (Faist/Başak 2020: 153). Mit der Pluralisierung sind Schnittstellen zu Phänomenen wie Ausgrenzung und Diskriminierung sowie zum Umgang mit Minderheiten und Urbevölkerungen geschaffen. Ebenso sind Migrationssysteme und soziale Netzwerke von Migrant*innen zur Familienzusammenführung, um den Prozess der Migration oder den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, aber auch staatenübergreifende Vergleiche von Migrationsbewegungen und -bedingungen sowie Einflüsse politischer Systeme und Verwaltungsapparate als Untersuchungsgegenstände in das Blickfeld der Forschung gerückt. Im Kontext erzwungener Migration wiederum sind neben den Migrationsbedingungen auch Fragen nach Grundrechten, humanitären Bedürfnissen und Aspekte von Flüchtlingspolitik zu spezifischen Interessenschwerpunkten geworden. (Aigner 2017: 7–79; Faist/Başak 2020: 153; Glick Schiller/Basch/Blanc-Szantin 1992)⁹ Gleichzeitig hat sich auch das Spektrum der Herangehensweisen an die Migration als Untersuchungsgegenstand verbreitert und einer methodenpluralen Forschung den Weg geebnet (Fröhlich 2020: 306). Diese Öffnung war von einer reflexiven Wende begleitet, deren Ziel eine kritische Binnenperspektive in der Migrationsforschung ist. So soll Selbstreflexion dazu beitragen, möglicherweise aus Fachtraditionen entstandene Begrenzungen zu erkennen, die einen „methodologischen Nationalismus“ bedingen (Nieswand/Drotbohm 2014: 5).

9 Siehe auch Cohen 2008; Glick Schiller 2014; Haller/Verwiebe 2016: 365; Mau/Verwiebe 2009: 111; Münz 2018: 7; Oswald 2007: 65–175; Paul 2020: 75; Portes 1997; Schiffauer 2006: 95; Schmidt 2020: 63; Urry 2007.

4. Migration + Literatur = Migrationsliteratur?

4.1. Kurze Skizze eines komplexen Konzepts

Wäre die Gleichung, dass eine Kombination aus Migration und Literatur automatisch aus Literatur Migrationsliteratur macht, so einfach, wäre Nousiainens Roman schnell in das Feld eingeordnet. Allerdings erweist sich Migrationsliteratur als deutlich komplexer und als „ein äußerst hybrides ästhetisches Phänomen“ dessen Definition die Berücksichtigung „der Biographie vielmehr im Hintergrund der Entstehungs- und Existenzbedingungen dieser Literatur“ erfordert (Blioumi 2021: 437). Damit sind einige der Blickwinkel benannt, aus denen das Feld der Migrationsliteratur beleuchtet werden kann. Gleichzeitig bildet die Kombination mehrerer Perspektiven Bündel „biographischer, thematischer, sprachlicher, ästhetischer und interkultureller Merkmale“ (Blioumi 2021: 440) zur Charakterisierung von Migrationsliteratur.

Auf thematischer Ebene auszumachende Elemente umfassen sowohl autobiographische als auch als „imaginative writing“ (Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 12) gestaltete individuelle Erfahrungen des Abschieds von einem und des Ankommens in einem neuen Land sowie einer neuen Gesellschaft, das Gefühl multipler Zugehörigkeit und eines Zwischenstatus zwischen Sprachen, Nationen und Kulturen. Die Begegnungen mehrerer Kulturen, aber auch Heimweh und Veränderungsprozesse prägen die neue Situation in unterschiedlichem Ausmaß. Neben den Erfahrungen der Prozesse von Wanderungen, kultureller Transformationen und transkultureller Verbindungen gehört zu den Themen der Migrationsliteratur auch das Aushandeln eines transnationalen Raumes. Dieser ist durchzogen von verschiedenen Netzwerken und Ordnungen, in denen unterschiedliche Länder und Kulturen, die die Identität der Migrant*innen prägen, neue transnationale Konstellationen bilden, „when the baggage from the past is intertwined or replaced with experiences of living in a new country, which gradually becomes more and more familiar.“ (Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 13; siehe auch Hartner/Schneider 2015; Koivukangas 2018; Nissilä 2018; Rantonen 2010). Dies bedeutet, dass diese literarischen Werke einerseits einen neuen Blick auf die Länder, in denen die Migrant*innen ankommen und die dortigen (Mehrheits-) Kulturen, andererseits aber auch die Ursprungskulturen eröffnen können. Neben dieser Bereicherung des Spektrums von Perspektiven tragen Werke der

Migrationsliteratur auch auf ästhetisch-gestalterischer Ebene zur Bandbreite der Literatur bei, indem sie Anstöße zur Erneuerung der bestehenden Literatur(en) durch „new modes of writing and generic innovations“ geben (Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 11). Dennoch bleibt festzustellen, dass der Migrationsliteratur zuzurechnende Werke und Autor*innen im von den jeweiligen Mehrheitskulturen geprägten literarischen Feld ihrer neuen Heimatländer über eine äußerst geringe Sichtbarkeit verfügen und sich in einer Zwischenstellung zwischen mehreren Sprachen oder in einem Spannungsfeld zwischen ihrer eigenen Sprache und einer einsprachigen Gesellschaft des Ziellandes befinden (vgl. Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 12–14; Nissilä 2018). Im Aspekt der neuen Heimatländer der Schriftsteller*innen klingt deren migrantischer Hintergrund an, allerdings sind eigene Migrationserfahrungen keine Voraussetzung dafür, Migrationsliteratur zu verfassen (Hartner/Schneider 2015; Koivukangas 2018).

Im Kontext dieser Überlegungen kann Migrationsliteratur als eine Gesamtheit literarischer Werke charakterisiert werden, die neue Perspektiven, Themen und Erzählverfahren in die bestehenden Literaturen eines Landes einführt. So drückt die Subgattung des Migrationsromans Erfahrungen kultureller Beziehungen und der Globalisierung aus, indem er die Pluralisierung von Perspektiven und die Diversifizierung von Kulturen, Religionen und Identitäten sowie Aspekte von Heimat und Zugehörigkeit auslotet. Dabei nimmt er in einem Ordnungssystem von Dualitäten den Raum zwischen den beiden Polen ein. Diese Zwischenstellung wiederum erfordert es, eine Verbindung zwischen beiden Polen herzustellen. So erstreckt sich eine breite Definition von Migrationsliteratur auf transkulturelle, transnationale und sprachenübergreifende Dimensionen, ohne dass der Begriff automatisch als „essentialising or marginalising“ wahrgenommen würde (Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 13).

Bereits diese knappe Skizze des Feldes der Migrationsliteratur, das sich als Phänomen in Finnland erst in den letzten Jahrzehnten etabliert hat (vgl. Heith/Gröndahl/Rantonen 2018: 15), deutet an, dass *Juurihoito* bzw. *Die Wurzel alles Guten* auch im Rahmen des literarischen bzw. literaturwissenschaftlichen Lernens das Potenzial für eine kritische Diskussion mit Migration verknüpfter Aspekte bietet.

4.2. Versuch einer Einordnung des Romans

Die Betrachtung von *Juurihoito* vor dem Hintergrund der Merkmale der Migrationsliteratur zeigt einige Übereinstimmungen in den Merkmalen, dass es sich a) um eine Fiktion handelt, die b) wiederholt Momente und Umstände des Aufbruchs, des Ortswechsels und der Ankunft an einem neuen Ort thematisiert, dass c) immer wieder interkulturelle Begegnungen erfolgen und der Roman d) von einem Schriftsteller ohne migrantischen Hintergrund verfasst wurde. Dennoch überwiegen die entscheidenden Unterschiede zur Migrationsliteratur: Miika Nousiainen gehört als Schriftsteller zu den Repräsentanten der Mehrheitskultur mit großer Sichtbarkeit, *Juurihoito* weist konventionelle Merkmale des Romangenres auf und eröffnet nur bedingt neue Blickwinkel auf die finnische Kultur. Ebenso kommen Aushandlungen interkultureller Identitäten oder transkultureller Lebens- und Begegnungsräume und damit Kernelemente zeitgenössischer Migrationsliteratur im Roman nicht vor. Insofern handelt es sich bei diesem Roman nicht um einen Migrationsroman, sondern um einen Roman, der ausgehend vom Phänomen der Migration Nousiainens großes Thema der Identität und Identitätsfindung aus einem weiteren Blickwinkel aufgreift und die Wichtigkeit der Kenntnis der eigenen Wurzeln und damit der Familiengeschichte und der familiären Beziehungen für die eigene Identität(sbildung) unterstreicht. Dennoch kann man den Roman auch unter dem Gesichtspunkt der Migration lesen und entdecken, und darüber hinaus kann man auch dessen Potenzial für das Lernen über Migration ausschöpfen, denn interessante Perspektiven auf Migrationsphänomene können auch Werke eröffnen, die nicht der Definition von Migrationsliteratur entsprechen (vgl. auch Lázaro 2021).

5. *Juurihoito* vor Bezugsfolien der Migrationsforschung

Diese Perspektiven auf Migrationsphänomene und das Potenzial, das Nousiainens Roman für die Lektüre vor Bezugsfolien der Migrationsforschung bietet, möchte ich in den folgenden Abschnitten aufzeigen. Dabei ist deutlich, dass der Umfang der Anknüpfungspunkte einerseits eine Auswahl einzelner Themen bedingt und der Roman andererseits nur ein durch andere Materialien zu erweiterndes und zu kontextualisierendes Gerüst bilden kann. Aufgrund der Bandbreite verschiedener Möglichkeiten und individueller Schwerpunktsetzungen werden dazu hier nur punktuell Anregungen gegeben,

und ganz allgemein sei auf die Publikationen und Datenbanken des finnischen Migrationsforschungsinstituts (*Sirtolaisinstituutti*) verwiesen, die einen Ausgangspunkt für eigene Recherchen bilden können.

5.1. Migration als allgegenwärtiges Phänomen im Roman

Eine auf Migration und Mobilität gerichtete Perspektive offenbart, dass diese Themen im Roman auf vielen Ebenen als die Vergangenheit und Gegenwart der Figuren prägende Faktoren präsent sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die verschiedenen Stationen der Migration Onni Kirnuvaaras und die Mobilität seiner den Spuren des Vaters folgenden Kinder. In historischer Perspektive spiegelt sich die Migration nicht nur in Onnis Wanderungen, sondern auch darin, dass er nicht der erste der Familie Kirnuvaara ist, der sich auf Wanderschaft begibt, wider: Schon seine russischstämmigen Vorfahren sind nach dem Krieg nach Karelien gekommen, und sein Bruder Arvo ist bereits Mitte des 20. Jahrhunderts nach Australien ausgewandert. Ebenso wenig ist Onni der letzte migrierende Kirnuvaara, denn Eskos Umzug nach Thailand führt diese Perspektive in die Gegenwart und Zukunft fort und verkörpert gleichzeitig den Übergang von der Mobilität zu einer dauerhaften Umsiedlung, die Onni versucht haben mag, die aber immer wieder – teilweise durch Ereignisse, die ihn zur Flucht zwangen – unterbrochen wurde. Eskos Migration spinnt den roten Faden der Familiengeschichte weiter, allerdings ist jetzt das gut gehütete Geheimnis der Migration gelüftet, denn die Fragen danach, was den Vater bewegte, auszuwandern, sind größtenteils geklärt.

So wie der Roman die Allgegenwart der Migration einfängt und transportiert, verweist er auf die Veränderungen, die Migration zwangsläufig bedeutet, denn jede Wanderungsbewegung im Roman beeinflusst das Leben sowohl der reisenden Figur als auch ihrer Angehöriger: So hat Onnis jeweiliges Weggehen das Leben seiner Kinder und damit der nachfolgenden Generationen mit teilweise traumatischen Folgen geprägt. Dies zeigt sich beispielsweise an den Figuren Eskos und Sundays, denn sowohl ihr Schicksal, in einer Pflegefamilie bzw. -institution aufzuwachsen, als auch ihre Reaktion auf die Enthüllung des Geheimnisses um ihren Vater gleichen sich, wie im Gespräch mit Sunday deutlich wird:

- Minulle sanottiin että isä on kuollut.
- Kuka niin sanoi?
- Ne siellä lähetyksasemalla. Minut otettiin huostaan kun olin viisivuotias.
- Miksi?
- En tiedä, minulle sanottiin että vanhempani eivät halunneet hoitaa minua.
- Oliko se niin?
- En tiedä. Niin sanottiin kaikille Stolen Generationsin lapsille.

[...]

- Teillä Suomessa ei varmasti viedä lasta äidiltä kysymättä tämän mielipidettä?
- Ei, ei varmasti.

Ehdin jo myötällä sitä mitä Sunday sanoi, mutta samassa tajuan että noinhan Eskon elämä alkoi. No, ehkä se oli eri asia, vähän eri asia. Vaikka tulos oli sama. Samaa osaa Esko on juurettomuutensa kanssa käynyt kuin täällä aboriginaalit.

(Nousiainen 2016: 251, 253)¹⁰

Diese im finnischen Zitat enthaltene Parallele zwischen Sundays und Eskos Schicksal wird auf alle drei nach Australien gereisten Geschwister ausgedehnt, als Sunday feststellt: „Dabei ist es so wichtig zu wissen, woher man kommt.“ Was sie nicht sagt. Esko, Sari und ich reisen deshalb sogar bis Alice Springs.“ (Nousiainen 2017: 205) Der Weg an die Aufenthaltsorte des Vaters wiederum

10 „Es hieß doch immer, er sei tot“, sagt Sunday sichtlich aufgewühlt.

„Wer hat das gesagt?“, frage ich.

„Die Leute von der Missionsstation. Dort wurde ich hingebracht, als ich fünf war.“

„Und wieso?“

„Weil meine Mutter sich angeblich nicht um mich kümmern wollte oder konnte.“

„Stimmt das?“

„Ich denke nicht, aber das hat man in der stolen generation allen erzählt.“

(Nousiainen 2017: 203–204)

„Bei Euch in Finnland nimmt man einer Mutter sicherlich ihr Kind nicht weg, ohne nach ihrer Meinung zu fragen?“

„Nein, sicherlich nicht.“

Ich habe dem, was Sunday gesagt hat, schon zugestimmt, als ich im selben Moment begreife, dass Eskos Leben genauso angefangen hat. Na gut, vielleicht war es etwas anderes, ein wenig anders, obwohl die Folgen dieselben waren. Ohne Kenntnis seiner Wurzeln ist Esko das gleiche Schicksal widerfahren wie hier den Aborigines. (Übersetzung K.A.W.)

verändert die Kinder, und die organisatorischen Aspekte der Reise wirken sich auch auf den Alltag und das Leben der jeweiligen Familien aus. Dabei betreffen die Veränderungen die individuelle Ebene der Figuren, möglicherweise durch die Migration ausgelöste gesellschaftliche Veränderungen am neuen Wohnort werden hingegen nicht thematisiert. Allerdings eröffnen sich hier Kontextualisierungsmöglichkeiten mit zusätzlichen Materialien, die Aufschluss über die durch Zuwanderung aus Finnland an den jeweiligen Orten angestoßenen Veränderungen innerhalb der Zielkultur(en) geben können. Eine solche Kontextualisierung könnte wiederum auch Aussagen über demographische Auswirkungen der Emigration aus Finnland und Zuwanderung in andere Gesellschaften zulassen, die beispielsweise im Falle der Auswanderung nach Schweden in den 1960er und 1970er Jahren spürbar waren (Hartonen/Söderling/Korkiasaari 2013). Auf der persönlichen Migrationsebene können diese im Roman gar nicht deutlich werden. Diese individuelle Ebene bildet den Schwerpunkt der Migration des Vaters und erfährt – abgesehen von den Fällen drohender Strafverfolgung, in denen Onnis Migration durchaus als Fluchtmigration betrachtet werden kann – keine ausgeprägt politischen Dimensionen des Asyl- oder Einwanderungsrechts. Diese Aspekte klingen zwar beim Besuch Pekkas und Eskos in Saris stark multikulturell geprägtem Alltag in Schweden an. Hier werden sie mit der populistisch-einwanderungskritischen Haltung ihrer Schwester Sari, die durch ihre aus Finnland eingewanderten Eltern selbst einen Migrationshintergrund hat, konfrontiert. Diese Haltung erfährt in Saris politischem Engagement im Stadtrat eine politische Ausprägung, die aber im Roman im Hintergrund bleibt. Zudem wird sie durch Widersprüche in Saris Verhalten konterkariert, die ihre politische Aktivität gegen Zuwanderung von ihrem eigenen migrantisch geprägten Privatleben abkoppelt: Ihr Mann ist ebenso ein Immigrant wie die Väter ihrer vier Söhne, und Sari ist eine „Mischung aus Fremdenfeindlichkeit und Nächstenliebe. Sie misstraut Gruppen und liebt Individuen“ (Nousiainen 2017: 129). Damit bietet die Figur Anknüpfungspunkte an das in der Forschung als Kontakthypothese dokumentierte Phänomen, das – vereinfacht formuliert – besagt, „dass die Reduktion von Vorurteilen umso stärker ist, je häufiger, länger und intensiver ein Kontakt stattfindet“ (Baur et al. 2010: 4). Zudem treffen auf Saris „Liebe zu Individuen“ Faktoren wie Statusgleichheit sowie gemeinsame Ziele samt darauf gerichteter Kooperation zu (vgl. Wolter/Schiener/Preisendörfer 2021: 563). Diese kommen

unter anderem in der Beziehung zu ihrem Mann, möglicherweise im Einwandererstatus beider, dem Familienleben sowie dem jeweiligen politischen Engagement (auch ihr Mann ist im Stadtrat engagiert) zum Ausdruck. So hat die aus der persönlichen Begegnung gewachsene Beziehung Saris von Vorurteilen geprägte kritische, negative und ablehnende Haltung der Gruppe der Zugewanderten gegenüber für einzelne Individuen ins Positive verkehrt, während die Einstellung dem nicht persönlich bekannten Kollektiv gegenüber unverändert geblieben ist.

Anknüpfungspunkte für Themen wie Fremdenfeindlichkeit, Respekt, Integration und Identität bieten neben der Figur Saris auch die Aggressionen gegen die Roma (die im Roman in den 1960er Jahren verortet sind, aber auch bis in die Gegenwart betrachtet werden können):

Raili kertoo Lieksan historiaa värittäneestä tapahtumasarjasta. Pankakosken kylässä elivät rinnakkain tehdasyhteisö ja romaniyhteisö. Jossain vaiheessa tehdasyhteisön puolella päätettiin, että nyt saavat romanit lähteä. Tehtaan voimalaitokselta pistettiin kylä pimeäksi, ja iso miesporukka meni lyömäaseiden kanssa häätämään romanit kylän alueelta. Väitettiin jopa nimismiehen olleen juonessa mukana. Ainakaan sinne ei sattumalta liennyt poliisia paikalle. (Nousiainen 2016: 85)¹¹

Dem Kontext von Fremdenfeindlichkeit, Respekt, Integration und Identität lassen sich auch das Zerwürfnis Onnis und seines Bruders Arvo über Vorurteile anderen Ethnien gegenüber sowie Onnis' Wanderung durch die Wildnis, um von den Aborigines anerkannt zu werden, zurechnen. Diese

11 „Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich Railis Küchenpsychologie voll erfasse, aber ich nicke. Immerhin klingt es wie die perfekte Zusammenfassung sämtlicher politischer Diskussionen. ‚Ich war erst sechzehn, aber ich erinnere mich noch gut an den Abend, als die Zigeuner vertrieben wurden. Bis dahin hatten sie Seite an Seite mit den finnischen Fabrikarbeitern gelebt. Irgendwann setzen die Einheimischen sich in den Kopf, dass damit Schluss sein muss. Sie haben den Strom abgestellt und sind im Dunkeln auf die Zigeuner losgegangen. Angeblich war sogar die Polizei darin verwickelt, jedenfalls stand unter der Notrufnummer niemand zu Verfügung.“ (Nousiainen 2017: 80).

können sich im Kleinen in den im Roman gespiegelten schwedischen Vorurteilen über die Finnen sowie den in Finnland und Darwin gleichermaßen über Ausländer*innen und den Staat fluchenden Taxifahrer*innen äußern. In einem größeren Maßstab eröffnen sich über die Aborigines und die Fahrt zum Uluru (Ayers Rock) auch Fragen des Umgangs mit Urbevölkerungen und Dimensionen des Kolonialismus bzw. kolonialistischer Verhaltensweisen, denn der heilige Ort der Aborigines wird im Roman von der nach der Urbevölkerung erst eingewanderten Majoritätsbevölkerung als Touristenattraktion beansprucht. In der Realität hat sich dieses 2019 geändert, seitdem ist es Touristen verboten, den Berg zu besteigen (BBC 2019; Warne 2019). Ähnliche Perspektiven des Verhaltens gegenüber Urbevölkerungen können sich auch auf den außerliterarisch zu kontextualisierenden Umgang mit den Saami als Urbevölkerung im Norden Europas erstrecken.

5.2. Annäherungen an die finnische Emigrationsgeschichte

Die Bezugsfolie der finnischen Auswanderungsgeschichte offenbart mehrere Anknüpfungspunkte für historische Betrachtungen. So lässt sich Onnis individuelle Migrationsroute zunächst aus dem ländlichen Ostfinnland in die Region der Hauptstadt Helsinki, von dort nach Schweden und dann nach Australien in den Kontext breiterer Emigrationsbewegungen einordnen. Darin spiegelt sich zunächst eine Bewegung der Binnenmigration aus einem ländlichen Gebiet eine Metropole, die Arbeitsmöglichkeiten sowie Bildungsaussichten im Hochschulbereich bot und ein Tor zur (nord-)europäischen Welt darstellte. Als in den 1960er Jahren der Schiffsverkehr über den Bottnischen Meerbusen aufgenommen wurde und die Einreisebedingungen für Finn*innen nach Schweden gelockert wurden, setzte eine beträchtliche Auswanderungswelle über die Landesgrenzen hinweg nach Schweden ein. Dort erhofften sich die Auswandernden (bessere) Arbeit, höhere Löhne, mehr Lebensqualität sowie eine größere und mehr Sicherheit versprechende Distanz zur Sowjetunion und fanden dies in unterschiedlichem Ausmaß (Hartonen/Söderling/Korkiasaari 2013). Dabei ist deutlich, dass diese Aspekte im Roman nicht als Onnis Erfahrungen dargestellt, sondern durch seine Kinder nachvollzogen werden, so dass diese Aspekte einer Kontextualisierung durch weitere Materialien bedürfen.

Auch Onnis Migrationsziel Australien lässt sich in den Kontext einer größeren, in diesem Fall interkontinentalen kollektiven, durch weitere Materialien zu kontextualisierenden Wanderungsbewegung einordnen, die Finn*innen nach Übersee führte, wenn auch diese im Falle der Wanderung nach Australien deutlich kleiner war als die Auswanderungswelle nach Schweden. Neben Australien waren auch die nördlichen Bundesstaaten der USA und die Gebiete um die großen Seen in Kanada Auswanderungsziele, an denen sich große finnisch(stämmig)e Gemeinschaften bildeten. Die Einbeziehung dieser historischen Perspektive eröffnet auch die Frage, welche Migrationsalternativen Onni für seine Auswanderung aus Schweden gehabt hätte. Zudem gäbe es hier auch Anschlussmöglichkeiten an Aspekte der schwedischen Migrationsgeschichte. Auch an dieser Stelle könnte eine weitere Untermauerung mit außerliterarischen Quellen dazu beitragen, konkrete Migrationserfahrungen der Generation Onnis, die der Roman nicht thematisiert, zu erschließen.

Die Migration nach Thailand weist ebenfalls Anknüpfungspunkte mit außerliterarischen Wanderungsbewegungen aus Finnland sowohl im Kontext der *lifestyle*-Migration als auch der Freizeitmobilität auf, die aber in ihrem Ausmaß hinter der Auswanderung nach Australien zurückbleiben. Damit werden im Roman drei historische Emigrationsphänomene in ihrer Chronologie und in absteigendem Ausmaß abgebildet.

5.3. Anknüpfungspunkte an Bezugsfolien der Migrationsforschung

5.3.1. Push- und Pullfaktoren sowie Dichotomien im Roman

Die Einordnung der einzelnen Migrationsschritte der Figuren unter dem Gesichtspunkt der Push- und Pullfaktoren und damit unter dem Gesichtspunkt der unterschiedlichen Attraktivität des bisherigen und des neuen Standorts zeigt auf, wie sich die Interpretation der Faktoren im Laufe der Lektüre und neuen Wissens über die Ereignisse entwickeln kann. Allerdings muss sich eine solche Betrachtung für den Roman von ihrem ursprünglichen Fokus auf wirtschaftliche Faktoren lösen. Jede Phase von Onnis Migration ist deutlich von individuellen Pushfaktoren geprägt: Er verlässt seinen Heimatort Lieksa und den kleinen Esko, weil er im Streit seinen Vater erschlagen hat, er verlässt den kleinen Pekka, als dessen Mutter die Trennung verlangt, er verlässt

Schweden aufgrund seiner Schulden, er wechselt in Australien nach Schicksalsschlägen seinen Wohnort und flieht nach dem unabsichtlichen Drogenschmuggel aus Thailand. Alle diese Ereignisse können auch als individuelle, unfreiwillige Migration auslösende äußere Faktoren charakterisiert werden, die Onnis Wanderungen in den Kontext der individuellen Fluchtmigration rücken. Lediglich seine Thailandreise als Tourist impliziert ansatzweise Pullfaktoren. Als Pullfaktoren der Auswanderungen nach Schweden und Australien kann man die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten betrachten, die der Roman für Australien impliziert. Pullfaktoren als dominierende Faktoren der Reisen der Kirnuvaara-Kinder sind hauptsächlich Neugier sowie Interesse an den Halbgeschwistern.

Dichotomische Beschreibungsachsen würden Onnis Reise also als individuelle, von äußeren Umständen bedingte, in jedem Schritt zunächst als dauerhaft gedacht und sich dann als temporär erweisende, erst nationale und dann internationale und legale Migration einordnen. Gleichzeitig macht diese Charakterisierung deutlich, dass sie keinen Raum für Variabilität bietet und damit beschränkt bleibt bzw. die Betrachtung jeder Etappe der Wanderung als einzelne Migration erfordert. Dies wiederum geht an den Gegebenheiten des inner- wie außerliterarischen Lebens vorbei. Auch die Reise der Geschwister in ihrer kleinen Gruppe würde eine dichotomische Einordnung ihrer Reise als individuelle, freiwillige legale regionale (Pekka und Esko) und später internationale Wanderung von temporärer Dauer beschreiben. Obgleich hier die Dichotomie besser zu funktionieren scheint, verdeutlicht Pekkas und Eskos Reise innerhalb Finnlands, dass auch hier die Betrachtung einzelner Schritte oder eine Dichotomie von Binnen- und internationaler Migration notwendig wäre.

5.3.2. Kategorien der Migration und weitere Aspekte im Roman

Die Kombination mehrerer Beschreibungskategorien lässt folgende Arten von Migration im Roman erkennen. Die internationale und interkontinentale Arbeitsmigration wird einerseits durch die Auswanderung Onnis und der Mutter Saris nach Schweden, wo sie beide einfache Tätigkeiten ausüben, repräsentiert. Auch Onnis Auswanderung nach Australien in den 1970er Jahren steht in diesem Kontext, denn „Nordeuropäer hatten einen guten Ruf als Holzarbeiter“ (Nousiainen 2017: 199). Verschiedene Aspekte regionaler,

internationaler und interkontinentaler Migration bieten außerdem Anknüpfungspunkte an die bereits erwähnten Themenfelder der Intoleranz und Diskriminierung.

Die Reisen der Geschwister hingegen können ebenso als internationale und interkontinentale temporäre Migration bzw. Mobilität beschrieben werden, wie auch Onnis Reise nach Thailand, die er nach einem tätlichen Übergriff auf einen Beamten als Urlauber antritt. Dieser temporäre Aufenthalt geht in eine Migration über, als er Fais Mutter kennenlernt. In beiden Fällen kann die Mobilität auch als freiwillige Entscheidung und eine durch mehrere Individuen aus einer Bandbreite von Alternativen getroffene Auswahl betrachtet und damit in den Kontext von *lifestyle*-Migrationen über entsprechende Ressourcen verfügender Individuen gerückt werden. Zur Mobilität als befristetem Ortswechsel gehört die entsprechend ebenfalls in internationaler und interkontinentaler Dimension erfolgende Rückkehr. Eine Rückwanderung besteht in Onnis Rückkehr aus Thailand nach Australien, die aber durch den Auslöser der Flucht vor Strafverfolgung auch in die Kategorie der Fluchtmigration fallen könnte.

Damit eröffnen sich für den Lebens- und Migrationsweg Onnis und seiner Kinder unterschiedliche Kontexte, die im Roman durch verschiedene Aspekte erweitert und für die Diskussion durch weitere Materialien kontextualisiert werden können. Diesen Aspekten seien noch die Fluchtmigration ebenso hinzugefügt wie die Themen der Integration und des Umgangs mit der Ursprungskultur und die Migration aus Liebe. Die Fluchtmigration wird im Roman durch die Vorfahren Onni Kirnuvaaras und ihre Wanderung nach Karelien nach dem Krieg repräsentiert, und Saris Mann trägt dieses Thema in die Gegenwart: Er ist Assyrer und ist Schweden sehr dankbar für die Hilfe bei der Einwanderung. Zudem thematisieren verschiedene Figuren im Roman das Thema der Flucht und Geflüchteter. An die bereits erwähnte Fluchtperspektive auf Onnis Wanderungen knüpft die Dimension der Flucht vor der Realität und den eigenen Gefühlen in Gestalt der Wanderung Onnis in Australien an, auf die er sich nach dem Tod seiner finnischen Frau und des Kindes begibt. Diese Wanderung führt ihn wieder zum Thema der Diskriminierung und Feindlichkeit einer Minderheit gegenüber zurück: In Finnland waren es die Roma, nun ist es die australische Urbevölkerung.

Im Kontext der Migration stehen auch Momente der Integration und des Respekts vor der eigenen Ursprungskultur und derjenigen der Anderen. So

äußert sich die Verwurzelung in der eigenen Kultur einerseits auf Onnis individueller Ebene darin, dass er auch immer wieder mit finnischen Frauen liiert ist, während auf kollektiver Ebene das Wohngebiet der finnischen Migrant*innen in Darwin – Berry Springs mit seiner Finn Road – stark finnisch geprägt ist. Auf der persönlichen Ebene spiegeln sich Integration und Offenheit bei Eskos und Pekkas Besuch eines afrikanischen Restaurants in Helsinki und Eskos Erkenntnis, dass die Bedienung freundlicher sei als diejenige eines finnischen Restaurants:

- Viimeksi kun kävin ravintolassa niin tarjoilija puhui suomea.
 - No täällä kaikki ei osaa suomea, ja hyvin on pärjätty. Maailma muuttuu.
 - Niinpä. Toisaalta se Lappeenrannan Rosson tarjoilija ei ollut noin ystävällinen.
- Niin se on. Kaikkea ei voi saada, edes Lappeenrannan Rossosta.
(Nousiainen 2016: 53)¹²

Regionale, internationale und interkontinentale Migration aus Liebe findet durch Simonetta, die in den 1980er Jahren nach Thailand eingewanderte Leiterin des Urlaubsressorts ebenso Eingang in den Roman wie durch Esko, der sich in Thailand bei gemeinsamen Zahnbehandlungen in Nele verliebt hat. Die beiden heiraten und gründen eine Zahnklinik in Thailand. Hier spiegelt sich die Unschärfe der Kategorien, da hier auch Aspekte der Arbeitsmigration berührt werden.

Über die Kategorien der Migration hinausgehend bietet die Pluralität der aktuellen Migrationsforschung weitere Blickwinkel zur Lektüre von Migrationsphänomenen an, so könnte die Figur Saris als Repräsentantin der (neuen) zweiten Generation betrachtet und die Figuren Fais sowie Sundays im Kontext hybrider und transnationaler Identitäten näher beleuchtet werden. Darüber hinaus bietet *Juurinhoito* mit den Figuren der finnisch(stämmig)en Gemeinschaft in Australien auch einen Ausblick auf das von Elementen des

12 „Als ich vor ein paar Jahren mal in einem Restaurant war, wurde noch Finnisch geredet.“

„Hier kann nicht jeder Finnisch, die Welt verändert sich eben. Klappt ja trotzdem.“
„Hm. Na ja, wenn ich ehrlich bin, hat die Bedienung damals zwar Finnisch gesprochen, war aber längst nicht so nett wie die heute.“
Richtig. Die Restaurantkette Rosso, die mein Bruder vor Urzeiten mal besuchte, war nie für guten Service bekannt. (Nousiainen 2017: 50)

australischen Englisch geprägte Finnglish. So berichtet die Figur des Allan Pekkala: „‘Mie maigreittasin tänne jo viiskytluvulla Karjalasta. [...] Otan tämän varmuuden vuoksi. Nyt on rainy season ja crocseja saattaa olla missä vaan.’ Hän ilmeisesti tarkoittaa krokotiilejä.“ (Nousiainen 2016: 301–302)¹³ So bietet der Roman auch eine Schnittstelle zum Thema der durch Migration im Ausland entstandenen Sprachvarietäten, auf die in der Übersetzung mit einzelnen, verallgemeinernden Verweisen Bezug genommen wird: „Allan entschuldigt sich, dass er kaum noch Finnisch spricht. Die Zeiten der finnischen Community sind lange her.“ (Nousiainen 2017: 235)

Schließlich kann man die im Roman präsentierten individuellen Migrationserfahrungen in Beziehung zu qualitativen Zugängen in der Migrationsforschung setzen und in Unterrichtskontexten die Methode des Forschungsinterviews für einen kreativen literarischen Zugang fruchtbar machen (Immler 2018; Schulz 2018). Die Aufgabe der Lernenden bestünde dann darin, im ersten Schritt die Fragen für ein entsprechendes Interview zu erarbeiten, wobei die Nähe dieses Interviews zur tatsächlichen Systematik eines Forschungsinterviews stark von der Unterrichtssituation und der Gruppe abhänge. Im zweiten Schritt würden die Fragen dann aus dem Blickwinkel einer der Figuren beantwortet, so dass durch den Perspektivenwechsel und die von den Lernenden gefundenen Antworten die Bedeutung von Migration für das Leben der jeweiligen Figuren herausgearbeitet würde. Zudem kann die Erstellung des Interviews eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema der Migration bedeuten und möglicherweise auf der Seite der Lernenden zu Erkenntnissen über Migration innerhalb der eigenen Familiengeschichte und -situation führen.

6. Migration erlesen mit Miika Nousiainen

Miika Nousiainens Roman *Juurihoido* spiegelt die generationenübergreifende Allgegenwart von Migration, die nicht immer in allen ihren Facetten sichtbar sein muss, in vielen ihrer Auswirkungen auf das alltägliche Leben verschiedener Figuren, obwohl der Roman nicht dem Feld der Migrationsliteratur zuzuordnen ist. Genau darin liegen aber meiner Meinung nach seine Stärke

13 ‚Ich bin schon in den 50er Jahren aus Karelien hierher maigreitet [= gekommen]. [...] Ich nehme das hier zur Sicherheit mit. Jetzt ist die rainy season [= Regenzeit], da kann es überall Kroks geben.‘ Er meint offensichtlich Krokodile.

und sein Potenzial: Vor Bezugsfolien der Migrationsgeschichte und -forschung bietet er Anknüpfungspunkte für interdisziplinäre Zugänge zum Thema der Migration und damit auch in ihren Auswirkungen auf Aspekte der Identität(sbildung) in interdisziplinärer und forschungspluraler Perspektive, wie dieser skizzenhafte Aufriss zeigt. So wird (inter-)kulturelles Lernen an und mit Literatur über die unmittelbare Textanalyse hinausgehend in vielfacher Hinsicht möglich. Damit kann Nousiainens Roman als durch weitere Bezugstexte zu erweiterndes ‚literarisches Lehrbuch‘ nicht nur der finnischen Emigrationsgeschichte, sondern der Migration in einem breiteren Sinn betrachtet werden. Da Identitätsfragen untrennbar mit dem Thema der Migration, das den Großteil des Publikums in der einen oder anderen Weise betrifft, verknüpft sind, kann der Roman darüber hinaus auch einen Einstieg in das Hauptthema Nousiainens darstellen, das in seinen anderen Romanen unter teils spezifischeren Gesichtspunkten dargestellt wird.

Tiivistelmä

Artikkelini aiheena on Miika Nousiaisen romaani *Juurihoito* (2016, *Die Wurzel alles Guten*), jota valotan siitä näkökulmasta, miten kaunokirjallinen teos soveltuu maantuntemuksen tai yleisemmin arkeemme kuuluvien aiheiden opettamiseen. Näihin aiheisiin kuuluu esimerkiksi siirtolaisuus, joka muodostaa olennaisen osan romaanin juonta, koska päähenkilöinä olevat velipuolet lähtevät maailmalle selvittämään, mihin ja miksi heidän isänsä katosi, kun hän jätti noin kolmivuotiaat pojat ja poikien äidit eikä myöhemminkään ottanut yhteyttä. Pohdintojeni lähtökohtana on kysymys, soveltuuko romaani toisaalta yleisesti siirtolaisuudesta opettamiseen ja voisiko sitä toisaalta pitää jopa Suomen siirtolaishistorian ”kaunokirjallisena oppikirjana”. Sillä en tarkoita sitä, että romaani olisi ainoa oppikirja, vaan esitän ajatuksiani siitä, miten romaani toimisi muilla lähteillä täydennettävänä opetustuokion runkona.

Artikkelini rakentuu aiheeseen johdattelevasta ensimmäisestä kappaleesta, jota seuraa lyhyt johdatus Nousiaisen tuotantoon sekä *Juurihoidon* juonen olennaisiin käännteisiin siirtolaisuuden näkökulmasta. Sen jälkeen esitän kolmannessa kappaleessa lyhyesti siirtolaistutkimuksen pääpiirteitä ja valotan sitä, sijoittuuko romaani siirtolaiskirjallisuuden kenttään. Lopuksi pohdin romaanin ja siirtolaisuustutkimuksen kosketuskohtia sekä sitä, miten niitä voisi hyödyntää opetuksessa.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Nousiainen, Miika 2007. *Vadelmavenepakolainen*. Helsinki: Otava.
- Nousiainen, Miika 2009. *Maaninkavaara*. Helsinki: Otava.
- Nousiainen, Miika 2011. *Metsäjätti*. Helsinki: Otava.
- Nousiainen, Miika 2016. *Juurihoito*. Helsinki: Otava.
- Nousiainen, Miika 2017. *Die Wurzel alles Guten*. Aus dem Finnischen von Elina Kritzokat. 4. Auflage. München: Nagel und Kimche.
- Nousiainen, Miika 2019. *Verrückt nach Schweden*. Aus dem Finnischen von Elina Kritzokat. München: Nagel und Kimche.
- Ollikainen, Aki 2012. *Nälkävuosi*. Helsinki: Siltala.
- Ollikainen, Aki 2013. *Das Hungerjahr*. Aus dem Finnischen von Stefan Moster. Berlin: Transit.

Sekundärliteratur

- Aigner, Petra 2017. *Migrationssoziologie. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Bagoly-Simó, Péter/Wessel, Katri Annika 2020. Migration on the exotic side. A comparative analysis of Hungarian and Finnish textbooks. *Migration und Bildungsmedien. Migration and Educational Media*, hrsg. von Sylvia Schütze/Eva Matthes. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 243–252.
- Baur, Hanna/Klein, Daniel/Seuring, Julian/Walcher, Gina/Weidner, Anja 2010. Fremdenfeindlichkeit im ost-westdeutschen Vergleich. Welchen Erklärungsbeiträge leiten [sic!] Kontakt- und Konflikthypothese? *Einstellungen gegenüber ethnischen Minderheiten in Europa. Analysen mit dem European Social Survey*, hrsg. von Manuel Siegert/Irena Kogan. Bamberg: University of Bamberg Press. 1–34.
- BBC 2019. Uluru climbing ban: Tourists scale sacred rock for final time. *BBC News*. <https://www.bbc.com/news/world-australia-50151344>.
- Benson, Michaela/O'Reilly, Karen 2009. Migration and the search for a better way of life: A critical exploration of lifestyle migration. *The Sociological Review* 57 (4): 609–625.
- Blioumi, Aglaia 2021. Kritischer Forschungsabriss zum Terminus ‚Migrationsliteratur‘. *Discourses on Nations and Identities. Volume 3*, hrsg. Daniel Syrový. Berlin/Boston: De Gruyter. 437–450.
- Brettell, Caroline B. 2015. Theorizing migration in anthropology. The cultural, social, and phenomenological dimensions of movement. *Migration Theory. Talking Across Disciplines*, hrsg. von Caroline B. Brettell/James F. Hollifield. New York/London: Routledge. 148–197.
- Cohen, Robert 1996. *Theories of Migration*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Faist, Thomas/Başak, Bilecen 2020. Der transnationale Ansatz: Transnationalisierung, Transnationale Soziale Räume, Transnationalität. *Soziologie der Migration*, hrsg. von Thomas Faist. Berlin/Boston: De Gruyter. 153–177.

- Fröhlich, Joanna Jadwiga 2020. Mixed Methods in der soziologischen Migrationsforschung. *Soziologie der Migration*, hrsg. von Thomas Faist. Berlin/Boston: De Gruyter. 305–321.
- Glick Schiller, Nina 2014. Das transnationale Migrationsparadigma: Globale Perspektiven auf die Migrationsforschung. *Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung*, hrsg. von Boris Nieswand und Heike Drotbohm. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 153–178.
- Glick Schiller, Nina/Basch, Linda/Blanc-Szanton, Cristina 1992. *Towards a Transnational Perspective on Migration: Race, Class, Ethnicity, and Nationalism Reconsidered*. New York: New York Academy of Sciences.
- Haller, Max/Verwiebe, Roland 2016. Central Europe as a space of transnational migration. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 41: 361–371.
- Hartner, Marcus/Schneider, Ralf 2015. British novels of migration and the construction of transnational mental spaces. *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* 63 (4): 411–431.
- Hartonen, Olavi/Söderling, Ismo/Korkiasaari, Jouni 2013. *Siirtolaisuus Suomessa ja Euroopassa. Opettajan opas*. Turku: Siirtolaisinstituutti.
- Heith, Anne/Gröndahl, Satu/Rantonen, Eila 2018. Introduction: ‘The minoritarian condition’. *Studies in Finnish and Swedish literatures after World War II. Migrants and Literature in Finland and Sweden*, hrsg. von Satu Gröndahl/Eila Rantonen. Helsinki: SKS. 11–33.
- Immler, Nicole L. 2018. Oral History and Narrative Theory: Vom Erzählen lernen. *Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen BIOS* 31 (1): 135–149. <https://www.budrich-journals.de/index.php/bios/article/view/34747>
- King, Russell 2012. *Theories and Typologies of Migration: An Overview and a Primer*. Malmö: Malmö Institute for Studies of Migration, Diversity and Welfare (MIM).
- Kirstinä, Leena 2013. Kansallisia kertomuksia. *Suomen nykykirjallisuus 2. Kirjallinen elämä ja yhteiskunta*, hrsg. von Mika Hallila/Yrjö Hosiaisuus/Sanna Karkulehto/Leena Kirstinä/Jussi Ojajärvi. Helsinki: SKS. 39–48.
- König, Lotta/Schädlich, Birgit/Surkamp, Carola (2022): unterricht_kultur_theorie_. Kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht gemeinsam anders denken: Zur Einführung in den Sammelband. *unterricht_kultur_theorie_. Kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht gemeinsam anders denken*, hrsg. von Lotta König/Birgit Schädlich/Carola Surkamp. Berlin: Metzler. 3–30.
- Koivukangas, Olavi 2018. Siirtolaiskirjallisuus. *Migration-Muuttoliike*, 44 (2): 18–21. <https://siirtolaisuus-migration.journal.fi/article/view/89577>
- Lázaro, Alberto 2021. The culture of migration in British modernist fiction. *British and American Studies; Timisoara* 27: 9–17.
- Maaginen realismi, Taina (2016). Miika Nousiainen. Juurihoito. *Maaginen realismi blogi*. <https://www.lily.fi/blogit/maaginen-realismi/miika-nousiainen-juurihoito/>
- Martin, Philip 2015. Economic aspects of migration. *Migration Theory. Talking Across Disciplines*, hrsg. von Caroline B. Brettel/James F. Hollifield. New York/London: Routledge. 90–114.
- Matikainen, Piia 2016. Perheensä jättänyt sukulaismies inspiroi kirjailija Miika Nousiaista. *Maaseudun tulevaisuus. Ihmiset ja kulttuuri*. <https://www.maaseuduntulevaisuus.fi/lukemisto/9ba4999e-e98e-550b-b109-042b2024c5ed>

- Mau, Steffen/Verwiebe, Roland 2009. *Die Sozialstruktur Europas*. Konstanz: UVK.
- Morawska, Ewa 1990. The sociology and historiography of immigration. *Immigration Reconsidered: History, Sociology, and Politics*, hrsg. von Virginia Yans-McLaughlin. Oxford: Oxford University Press. 187–238.
- Münz, Rainer 2018. Ten trends shaping migration. *Pädiatrie & Pädologie* 53 (Suppl. 1): 5–10.
- Nestingén, Andrew 2016. Contradictory lives: Miika Nousiainen's novels as postnational. *Joutsen/Svanen. Kotimaisen kirjallisuuden vuosikirja*, hrsg. von Jyrki Kalliokoski/Harri Veivo. Helsinki: Suomalainen klassikkokirjasto. 12–23.
- Nieswand, Boris/Drotbohm, Heike 2014. Einleitung: Die reflexive Wende in der Migrationsforschung. *Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung*, hrsg. von Boris Nieswand/Heike Drotbohm. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 1–37.
- Nissilä, Hanna-Leena 2018. Women Writers with Im/migrant Backgrounds: Transnationalizing Finnish literature – Perspectives on the reception of debut novels by Lindén, ElRamly, Abu-Hanna and Salmela. *Migrants and Literature in Finland and Sweden*, hrsg. von Satu Gröndahl/Eila Rantonen. Helsinki: SKS. 113–138.
- Ojajärvi, Jussi 2013. Kapitalismista tulee ongelma. *Suomen nykykirjallisuus 2. Kirjallinen elämä ja yhteiskunta*, hrsg. von Mika Hallila/Yrjö Hosiaislouma/Sanna Karkulehto/Leena Kirstinä/Jussi Ojajärvi. Helsinki: SKS. 131–153.
- Ojajärvi, Jussi 2016. Luokkakamppailusta ja sen piiloutumisesta kaunokirjallisuuden valossa. *Luokan ääni ja hiljaisuus. Yhteiskunnallinen luokkajärjestys 2000-luvun alun Suomessa*, hrsg. von Anu-Hanna Anttila/Ralf Kauranen/Kati Launis/Jussi Ojajärvi. Tampere: Vastapaino. 88–133.
- Oswald, Ingrid 2007. *Migrationssoziologie*. Konstanz: UVK.
- Otava (2022): Kirjailijat. Miika Nousiainen. <https://otava.fi/kirjailijat/miika-nousiainen/>
- Paul, Johanna 2020. Formen und Kategorisierungen von erwzgener Migration. *Soziologie der Migration*, hrsg. von Thomas Faist. Berlin/Boston: De Gruyter. 73–96.
- Portes, Alejandro 1997. Immigration theory for a new century: Some problems and opportunities. *International Migration Review* 31 (4): 799–825.
- Puhto, Sanna 2016. Neljannen kirjansa tehnyt Miika Nousiainen: ‚Kirjoitan vain vartin päivässä‘. *Seura*. <https://seura.fi/asiat/ajankohtaista/neljannen-kirjansa-tehnyt-miika-nousiainen-kirjoitan-vain-vartin-paivassa/>
- Rantonen, Eila 2010. Maahanmuuttajat ja kirjallisuus Suomessa ja Ruotsissa. *Vähemmistöt ja monikulttuurisuus kirjallisuudessa*, hrsg. von Eila Rantonen. Tampere: Tampere University Press. 163–191
- Scheibhofer, Elisabeth 2009. Understanding European immigration in the context of modernization processes. Contemporary migration biographies and reflexive modernity. *Current Sociology* 57 (1): 5–25.
- Schiffauer, Werner 2006. Europa als transnationaler Raum – Perspektiven der kulturwissenschaftlichen Migrationsforschung. *Europa-Studien. Eine Einführung*, hrsg. von Timm Beichelt/Bozena Chojuj/Gerard Rowe/Hans-Jürgen Wagener. Wiesbaden: VS. 95–110.
- Schmidt, Kerstin 2020. Formen und Kategorisierungen von Migration. *Soziologie der Migration*, hrsg. von Thomas Faist. Berlin/Boston: De Gruyter. 55–72.

- Schulz, Kristina 2018. Oral History-Projekte in der Lehre: Migrationsgeschichte(n). *Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen BIOS* 31 (1): 55–67.
- Siirtolaisinstituutti 2022: <https://siirtolaisuusinstituutti.fi/>
- Söderling, Ismo 2011. Siirtolaisuuden lyhyt historia – on sitä liikuttu ennenkin. *Meno-paluu Eurooppaan – Maahanmuutto ja siirtolaisuus eilen, tänään – ja huomenna*, hrsg. von Kris Clarke/Liisa Folkersma/Ulla Hirvonen/Outi Lepola/Ralf Sunf/Ismo Söderling/Juri Altonen. Helsinki: Eurooppalainen Suomi ry. 6–12.
- Urry, John 2007. *Mobilities*. Cambridge: Polity.
- Verwiebe, Roland 2006. Transnationale Migration innerhalb Europas. *Transnationale Karrieren. Biografien, Lebensführung und Mobilität*, hrsg. von Florian Kreutzer/Silke Roth. Wiesbaden: VS. 301–325.
- Warne, Kennedy 2019. Why Australia is banning climbers from this iconic natural landmark. After decades of controversy, Uluru will close to climbers in October 2019—a decision welcomed by the area’s Aboriginal owners. *National Geographic*. <https://www.nationalgeographic.com/travel/article/uluru-closing-why-it-matters>
- Wessel, Katri Annika 2020. Can migration be experienced through play? Observations based on a set of educational materials. *Migration und Bildungsmedien. Migration and Educational Media*, hrsg. von Sylvia Schütze/Eva Matthes. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 269–278.
- Wolter, Felix/Schiener, Jürgen/Preisendörfer, Peter 2021. Einstellungen und Verhalten gegenüber geflüchteten Menschen: Ist die räumliche Distanz von Bedeutung? *Public Opinion Quarterly* 85 (1): 6–27.

